

YOGA-VASISHTHA

– Die Welt in unserem Denken

Unterweisungen des Heiligen Vasishtha an seinen Schüler Prinz Rama

Die erste Unterweisung

Um sechs Uhr morgens betrat der Heilige Vasishtha die königliche Versammlungshalle. Er war in ein gelbes Gewand gehüllt und leicht vorgebeugt. Der König und seine Minister erhoben sich und riefen: „Om Namo Narayanaya Mahatma!“

Der heilige Rishi segnete sie, und nachdem er seinen Sitz eingenommen hatte, wandte er sich an Prinz Rama: „In welcher Gesellschaft der Weise sich auch bei der Ausübung der Pflichten des Lebens befinden mag, er behält stets die Bewegungen seines Denkens im Auge. Er kümmert sich nicht um die Sorgen der Welt, noch lässt er sein Denken mit den Dingen des Lebens beschäftigt sein. Man darf sich nicht in dem weiten Feld äußerer Vergnügungen verlieren, noch bei den Objekten und Handlungen der Sinne verweilen.“

Lass das Bewusstsein ausschließlich in der unterscheidenden Intelligenz (Buddhi) ruhen und genieße als einzige Freude das Entzücken am Selbst. Der Weise ruht völlig in sich selbst, und seine Ausgeglichenheit ist einem Himalaya-Gipfel vergleichbar, der unbeweglich bleibt in allen Jahreszeiten. Dieser Bewusstseinszustand reift im Laufe der Zeit durch regelmäßige Yoga-Übungen und durch Hingabe an den Lehrer.

Der Yogi ist dann von Sorgen und Angst befreit und hat die Irrtümer und Ärgernisse der Welt überwunden. Er fürchtet sich nicht, diesen Zustand wieder zu verlieren. Wer ihn erlangt hat, spottet der Welt und sieht den wirbelnden Kreislauf der Erde zu seinen Füßen, so wie jemand auf einem hohen Berg auf die Objekte unter sich herabblickt.

O Rama, die Meister des nicht-dualistischen Yoga glauben, dass der leichteste Weg zur Erlangung dieses Zustandes in völliger Hingabe an Gott und den Yoga besteht.

Du hast die Wahrheit erkannt – dass Gott der Herr dieser Welt ist – und hast die Göttliche Natur in ihrem dreifachen Zustand (den Gunas) erfasst. So wie du auf dem Ozean nur eine einzige Was-

serfläche erblickst, so findest du in diesem Universum nichts anderes als den einzigen Herrn.

Wie die Wahrnehmung einer Blume von der Wahrnehmung ihres Duftes begleitet ist, so ist die Erkenntnis des Selbst (Atman) untrennbar vom Bewusstsein. Wie der alles überspannende Himmel in einem Spiegel nur teilweise sichtbar wird, so wird auch der allgegenwärtige Atman nur teilweise im Spiegel des Bewusstseins sichtbar.

Das höchste, von Zeit und Raum unbegrenzte Bewusstsein nimmt nach eigenem Willen und durch die Kraft Seiner Allmacht die begrenzten Formen von Zeit und Raum an. Wisse, dass die Welt, obwohl sie als Substanz erscheint, völlig unsubstanziell ist – eine Leere, eine Erscheinung, hervorgerufen durch die Launen und Vorstellungen des Denkens. Erkenne die Welt als eine bezaubernde Szene, dargeboten durch die Magie der kosmischen Illusion (Maya).

Die ganze Welt ist das Absolute (Brahman). Was gibt es außer Ihm? Woher kam Es? Wo findet man Es? Die Welt ist eine Schöpfung des Irrtums und das Idol der Narren. Vermeide es, an sie zu denken, gib alle Wünsche auf und denke an deinen stets leuchtenden Atman.“

Rama dachte über die Worte seines Lehrers nach: „Was bezweckt unser Herumwandern in der Welt?“ dachte er. „Was zwingt alle diese Menschen und Tiere, ihren Ein- und Ausgang zu vollziehen auf dieser Theaterbühne des Lebens? Woraus besteht uns Denken, und wer beherrscht es? Was ist die Maya dieses Universums? Wo liegt ihr Ursprung, und wie kann man ihr entgegen? Warum bindet sie die Seele, und welchen Nutzen oder Schaden hat man davon, dass man sich von der Täuschung befreit? Was sagt der Seher über die Methoden, den Appetit des Denkens zu stillen, und welche Wirkungen hat das? Was sagt er über die Gelassenheit des Geistes?“

Unser eigenes Herz und Denken breitet diese Erscheinungswelt vor uns aus, und unsere eigene Seele macht aus dieser Erscheinung Wirklichkeit. Alle diese Dinge verbinden sich in unserem Denken und werden schwächer, wenn unser geistiger

Appetit schwächer wird. Wie soll ich das Richtige vom Falschen unterscheiden?

Das Denken führt uns auf der einen Seite zur spirituellen Erkenntnis, und auf der anderen verführt es uns zur Weltlichkeit. Wann nehmen meine Ängste ein Ende? Wann hören meine Sorgen auf? Wann gelangt meine Seele zur Heiligkeit? Wann werden sich meine fliehenden Gedanken auf die innere Wahrheit konzentrieren? Wann wird mein Denken in das Höchste Bewusstsein eingehen wie eine Welle in den sich beruhigenden Ozean? Wann wird das Licht der Vernunft die dunklen Wolken der Nichterkenntnis vertreiben, die mein göttliches Selbst unter dem Schleier dieser elenden Körperhülle verbergen?

Ich will über die Worte des Heiligen nachdenken und dann über das Verhalten dessen, der Befreiung sucht. Ich werde Tugend üben, mit geläutertem Herzen an den traditionellen Versammlungen (Sat-Sangs) teilnehmen und meinem Lehrer dienen. Ich werde taub sein allem Nicht-Göttlichen gegenüber und mein Leben in Gebet und Meditation verbringen.“

Die zweite Unterweisung

Als Musik die Morgendämmerung ankündigte, begaben sich Rama, sein Vater und seine Brüder wieder in die Versammlungshalle.

Vasishtha sagte: „O Rama, erkenne diese Welt als unaufhörliche Täuschung, die von Menschen mit leidenschaftlichem oder tragem Wesen aufrechterhalten wird, so wie Säulen ein Gebäude tragen.

Lass den Intelligenten die Erscheinungswelt betrachten, damit er sich ganz der Wirklichkeit zuwendet, nachdem er festgestellt hat, was wirklich und was unwirklich ist.

Das Denken schafft diese Welt und breitet sie vor seiner eigenen Vorstellungskraft aus. Der beste Weg, das Denken vor dieser Täuschung zu schützen, ist erst einmal die Kenntnis dieser heiligen Philosophie, dann die Erlangung von Leidenschaftslosigkeit und schließlich die Gesellschaft der Edlen, die unser Denken läutert.

Das Denken, welches von Heiligkeit und Demut erfüllt ist, sollte Verbindung mit Yoga-Lehrern aufnehmen, die unseren Segen haben und in Philosophie bewandert sind. Aufgrund der Anweisungen des Lehrers erkennen wir durch eigenes Nachdenken die Gegenwart Gottes in uns und

sehen das Universum vor uns ausgebreitet wie im hellen Licht des Mondes.

Das Göttliche Bewusstsein ist unvergänglich, und wenn die menschliche Seele es einmal erfasst, bleibt nicht ein Körnchen von Irrtum mehr übrig.

O ihr Menschen, die ihr das Göttliche Bewusstsein Brahman nicht kennt, ihr tragt eure Seelen nur des Elends wegen! Erkennt ihr aber Brahman, dann seid ihr Anwärter auf ewige Ruhe und Seligkeit.

O Rama, wisse, dass das Bewusstsein von der äußeren Hülle des Körpers so wenig befleckt wird wie der Himmel von den Staubwolken. Alle Erscheinungen dieser Welt, die wir um uns herum wahrnehmen, sind nur wie Wellen auf dem endlosen Ozean des Göttlichen Bewusstseins.

Durch Meditation über das Höchste Bewusstsein in dir selbst und durch die Erkenntnis, dass Es das Licht deiner eigenen Buddhi ist, wirst du in die Herrlichkeit Brahmans eingehen.

Sei duldsam, gesammelt und gleichmütig, bleibe gelassen, schweigsam und sanftmütig und leuchte wie ein Juwel mit dem eigenen inneren Licht. Dann wirst du frei von den fiebrigen Sorgen dieses weltlichen Lebens.

Verlass die Gleise deiner Wünsche und wisch dir die täuschenden Vorstellungen aus den Augen. Lass deine Seele im Atman ruhen und befreie dich von den ablenkenden Ängsten dieser Welt.

Der Weise, der die Welt als unwirklich erkannt hat, lässt sich von ihren ständig wechselnden Szenen nicht mehr verführen.

Der spirituelle Lehrer weckt das träge, schlafende Denken und erfüllt es mit den Worten der Wahrheit.

Durch Hingabe an einen guten und mitfühlenden Guru und mit Hilfe der eigenen Vernunft gelangt ein Mensch zum Licht der Wahrheit und sieht das göttliche Licht in seiner eigenen Seele scheinen. Er wird zu dem, was ich bin, o Rama.“

Rama fragte: „Sagt mir, o Heiliger, wie konnte Schöpfung ausgehen von dem Höchsten Brahman, das Ihr bewegungslos in der Leere darstelltet?“

Vasishtha erwiderte: „O Prinz, das ist das Wesen Brahmans, dass unentwegt alle Kraft von Ihm ausgeht; deshalb ist alle Kraft in Ihm. In Ihm sind Wesenheit und Nichtwesenheit, in Ihm sind Ein-

heit, Zweiheit und Vielheit und der Anfang und das Ende aller Dinge.“

Rama: „Herr, Eure Unterweisung ist schwer begreiflich, und ich verstehe ihre Bedeutung nicht. Was aus irgend etwas hervorgegangen ist, muss notgedrungen von derselben Natur sein wie sein Erzeuger. Licht entsteht aus Licht, Getreide aus Getreide, und Menschen werden von Menschen geboren. Deshalb muss das, was vom Unwandelbaren Bewusstsein geschaffen wird, auch unwandelbar und seinem Wesen nach spirituell sein. Außerdem ist Göttliches Bewusstsein rein und unbefleckt, während alle Schöpfung unrein und grob materiell ist.“

Als er diese Worte hörte, sagte der Heilige: „Rama, Brahman ist Reinheit, und es gibt keine Unreinheit in Ihm. Die Wellen der Oberfläche mögen verschmutzt sein, aber sie verseuchen nicht das Wasser der Tiefe.“

Rama erwiderte: „Brahman ist frei von Sorgen, während die Welt voll von ihnen ist. Ich kann deshalb nicht verstehen, wenn Ihr sagt, dass dies aus dem hervorgegangen ist.“

Der Heilige Vasishttha schwieg nach Ramas Worten. Er stellte folgende Überlegungen an:

Es ist ja kein Fehler der Gebildeten, wenn sie ihre Zweifel haben, bis man ihnen alles zufriedenstellend erklärt, wie im Falle Prinz Ramas. Die Halbgebildeten aber sind für spirituelle Anweisungen nicht reif, da ihre Betrachtung der sichtbaren Welt, die sich nur auf die vordergründigen Objekte beschränkt, die Ursache ihres Verderbens ist.

Wer das Licht der Transzendenz erblickt und eine klare Einsicht in die spirituellen Wahrheiten erlangt, hat kein Verlangen mehr nach Sinnesvergnügen. Im Laufe der Zeit kommt er zu der Erkenntnis, dass Brahman das Ein und Alles ist.

Der Strebende muss zuerst durch Meditation vorbereitet und geläutert werden. Er muss Hingabe an den Yoga üben, und durch tägliche Übung in Gleichmut und Selbstbeherrschung gelangt er langsam zu der Überzeugung „Alles ist Er“.

Vasishttha sagte darauf: „Was immer geschieht, in irgendeiner Form, zu irgendeiner Zeit, ist nur eine Variante der Einen Wirklichkeit. Gewiss sollst du deshalb jeden Wandel in Zeit und Raum bewundern, der erfüllt ist mit dem Bewusstsein Gottes und die unzähligen Aspekte des Unendlichen dartut.

Wer Gott in allem sieht und völlig ausgeglichen ist, hat keinen Grund, vom Wandel der Natur oder

dem Wechsel des Schicksals berührt zu werden. Der Herr manifestiert Seine Kräfte aus sich heraus wie der Ozean seine Wellen.

Das Bewusstsein, welches die spirituellen Wahrheiten erfährt und in unerschütterlichem Gleichmut von den äußeren Vorgängen unberührt bleibt, sieht schließlich das Licht in sich aufdämmern.

Wo die Lampe ist, da ist auch ihr Licht; wo die Sonne scheint, da ist auch der Tag; wo die Blume ist, da ist auch ihr Duft; wo das Lebendige Bewusstsein ist, da ist auch die Erkenntnis der Welt in Ihm.

Die Welt in diesem Lebendigen Bewusstsein ist wie das Licht des Atman. Die Menschen haben diese Erkenntnis von Geburt an. Dann dehnen sie stufenweise wachsend ihr Denken im Laufe der Zeit aus zu diesem endlosen Urwald der Welt.

Ogleich man gewöhnlich sagt, dass alles von Gott geschaffen ist und von Ihm stammt, so wisse denn, o Rama, dass es spirituell gesehen nicht stimmt. Kein Wandel, keine Teilung, keine Beziehung zu Zeit oder Raum haben mit dem Höchsten etwas zu tun, das unwandelbar, unendlich und ewig ist. ES taucht nicht auf und verschwindet nicht.

Weil das Bewusstsein vom Höchsten stammt, besitzt es die Kraft und Intelligenz Seines Intellekts, und wenn es diese intensiv anwendet, kann es seinen beabsichtigten Zweck erfüllen.

Brahman ist Bewusstsein. Brahman ist Intelligenz. ES ist Denken. Das ganze Universum ist Brahman, und dennoch ist Brahman jenseits von ihm. In Wirklichkeit ist die Welt keine Wesenheit, denn alles ist nur Brahman.

Über die Wahrheit hinaus, dass Brahman ist, kann nichts mit Sicherheit bewiesen werden, und deshalb erklärt die Schriften: ‚Wahrlich, alles ist Brahman!‘

Ich werde in meiner letzten Unterweisung endgültig darauf eingehen. Dein Wissen muss erst noch erweitert werden, bevor du es verstehen kannst.

Wie jede Waffe ihre Gegenwaffe findet und eine Form des Schmutzes durch eine andere beseitigt werden kann, wie ein Gift durch ein anderes aufgehoben wird, so bringt die Auflösung des Irrtums Freude für das Denken.

Die Existenz dieser Welt hängt völlig von der Existenz Brahmans ab. Erkenne das und frage nicht nach dem Warum und Woher dieser Welt.

Überwinde deine Wünsche, o Rama, und übe Entsagung und Bindungslosigkeit. Diene allen Menschen, höre auf die Lehren und sei aufrichtig. Sei nicht wie jene, die, im vielfältigen Netz falscher Verlangen gefangen und umgewandelt in die zahlreichen Formen ihrer Wünsche, von einem Körper in den anderen, von einer Inkarnation in die andere gehen wie Vögel, die von einem Baum zum anderen fliegen.

Versuche, alle irdischen Wünsche aufzugeben, und widme dich mit ganzem Herzen dem heiligen Yoga!“

Die zehnte Unterweisung

Vasishtha: „Diese Welt ist aus Wirklichkeit und Unwirklichkeit zusammengesetzt und trägt den Stempel des Allmächtigen. Sie besteht aus Einheit und Dualität und ist dennoch frei von beiden.

Der getäuschte Intellekt, der sich für den Körper hält, ist in diese Welt eingesperrt; wenn er sich aber als identisch mit dem Atman erkennt, wird er aus seinem Gefängnis befreit.

Brahman ist das All und Alles. ES ist vollkommener Friede, zweitlos, unvergleichlich. Durch Seine eigenen Kräfte dehnt Es sich zur Unendlichkeit aus und zeigt sich als Schöpfung, Erhaltung und Auflösung.

Wenn das Denken gezügelt ist und die Sinne auf den Atman richtet, taucht ein leuchtendes Licht vor ihm auf, und die unwirkliche Welt verblasst, so wie die Schatten der Nacht vor dem Sonnenlicht verschwinden.

Die Welt der Vorstellung verschwindet und fällt ab wie ein welkes Blatt. Die individuelle Seele (Jiva) verbleibt wie ein geröstetes Korn, das keine Keimkraft mehr besitzt.

Der Intellekt, von den Wolken der Täuschung befreit, die über dem irrenden Denken hingen, scheint dann so klar wie das wolkenlose Firmament.

Ich habe dir jetzt über die Zügelung und Eindämmung des Denkens berichtet, o Rama. Es ist der erste Schritt zur Seligkeit durch Yoga. Jetzt berichte ich dir über den zweiten Schritt, die Nutzbarmachung und Stärkung des Intellekts.

Führe deine Meditation und Selbstbetrachtung mit grenzenloser Geduld, Hingabe und unerschütterlichem Mut weiter und verehere Gott im heiligen Yoga. Bedenke, dass ein geiziger, gieriger und überheblicher Mensch Gott nicht schauen wird.

Durch Ausdauer in dieser Richtung wird der Pilger auf diesem Weg eine große Strecke zurücklegen, bis zu einem Zustand, der meine Beschreibungsmöglichkeiten übersteigt, der aber vom Strebenden erlebt wird, wenn er auf diesem Pfad voranschreitet. In diesem Zustand ist nur Güte und Frieden. Die Silbe OM ist das Symbol dafür.

Höre jetzt über die Methode der Gottesverehrung, geliebter Schüler. Bei Jeder Andacht musst du den Körper vergessen und das Denken von deiner Persönlichkeit abziehen. Du solltest dann aufmerksam unter der Leitung deines Lehrers an das Reine, körperlose Bewusstsein denken, das den Tätigkeiten des Körpers zuschaut.

Echte Anbetung besteht aus Meditation und nicht aus einer äußeren Form der Andacht. Richte deshalb dein Denken in der Meditation auf die Anbetung des Universalen Bewusstseins.

ES hat die Form des Intellekts, ist die Quelle allen Lichts und strahlend wie Millionen von Sonnen. ES ist das innere Licht unseres Denkens. ES reicht über alle Himmel hinaus und ist tiefer als der tiefste Abgrund des Raumes.

Die Welten, die einander folgen, ruhen in einer Ecke Seiner Mächtigkeit. Sein Glanz übersteigt die Grenzen der grenzenlosen Leere. ES erstreckt sich nach oben, unten und nach allen Seiten des Kompasses, ungeheuer und ohne Ende.

ES umfasst diese Erde und alle anderen Welten, ihre Berge und alles, was sie enthalten; und die allmächtige Zeit, die alles vorwärts treibt, ist der Wächter an der Schwelle Seiner Ewigkeit.

Dieses Bewusstsein ist inmitten aller Dinge und der einzige Spender von Kraft und Energie. DAS bist du!

Verehere Es in dir selbst, Es bedarf keiner Beleuchtung, keines Abbrennens von Räucherkerzen.

Durch ständiges Reden über dieses heilige Thema und dauerndes Zurückkommen darauf, wenn es unterbrochen wurde, wird man sich seines eigenen Selbstes voll bewusst.

Die Opfergaben eines geläuterten Herzens, das frei ist von Wünschen und Abneigungen, sind wertvoller als die schönsten Juwelen und die duftendsten Blumen.

Wenn Mitleid, Gemeinschaftsgefühl und Sympathie das Herz eines Yogis erfüllen, dann ist es der richtige Augenblick, durch Meditation den Herrn im Innern anzubeten.

Man soll dem Lehrer in Freude und Leid dienen und über den Atman meditieren.

Bedaure nichts, was verloren ist, und nutze, was du hast. Verehere den Herrn, das Höchste Bewusstsein, mit Beständigkeit des Denkens und Fühlens.

Erhalte deine Standhaftigkeit zum Heil und Wohl aller lebenden Wesen auch inmitten des wilden Strebens der Menschen und bleibe zu allen Zeiten Brahman und deinem Guru ergeben.

Höre auf, dich für eine bestimmte Person zu halten, und Lass alle Trivialitäten fahren; in der Erkenntnis, dass alles das Universale Eine ist, halte dich an die Hingabe an das Höchste Bewusstsein – Brahman.

In diese Welt des Leids hineingestellt, sollte der Mensch sich nicht um den Anblick des Elends kümmern, der sich ihm darbietet. Es ist wie flüchtige Farben und Schatten, die sich am leeren Himmel zeigen und sich bald in Nichts auflösen.

Was immer auch dem Herrn dargebracht werden kann, Gleichmut ist das beste und geeignetste Opfer. Gleichmut ist wohltuend und hat die übernatürliche Kraft, alles in Ambrosia umzuwandeln.

Gleichmut weitet die Seele aus und erfreut das Denken, so wie das Sonnenlicht das Himmelsgewölbe erfüllt; man bezeichnet ihn als die höchste Hingabe.

Mit Hilfe der Vernunft und der Gewohnheit der Leidenschaftslosigkeit kann der Mensch die dunklen und gefährlichen Ströme des Lebens überwinden.

Der tugendsame Mensch, der ausgeglichen und ruhig ist, spürt den segensreichen Einfluss der Höchsten Wahrheit in seinem Denken.

Wessen Denken so ruhig ist wie das Mondlicht, ob bei einem Fest, in der Schlacht oder selbst im Augenblick des Todes, der ist wirklich ein Heiliger.

Wessen zufriedener Blick auf alle um ihn herum fällt, den nennt man einen Heiligen.

Wer die Verführungen des Lebens von seinem Denken fernhält, ganz gleich, wie groß oder dauernd sie sein mögen, und diesen Körper nicht für sein Selbst hält, der ist ein Heiliger.

Wer immer sich an diese meine Unterweisungen mit Glauben und Hingabe hält, o tugendhafter Prinz, dessen Gotterkenntnis wird ohne Zweifel von Tag zu Tag größer werden.

Alles Leid findet ein Ende für den, der über diese spirituellen Unterweisungen gründlich nachdenkt.“

Die siebzehnte Unterweisung

Vasishtha sagte abschließend: „Jetzt, o Rama, reflektiere wie König Janaka über das Höchste Bewusstsein in deinem Herzen und lerne von den Weisen, wie man meditiert.

So lange, wie du deine Sinne von ihren Objekten abzuziehen vermagst, so lange wird die göttliche Gnade in deinem Inneren wohnen. Die Gegenwart des Höchsten Bewusstseins wird die vielen Vorurteile deines Denkens beseitigen und alles Leid vertreiben, wenn Es sich in seiner ganzen Fülle über dich ergießt.

Weder fromme Handlungen noch Reichtümer, noch Freunde sind dem Menschen bei der Überwindung der Lebenssorgen von Nutzen, nur sein eigenes Streben kann die Erleuchtung seiner Seele bewerkstelligen.

Wer sich auf den Glauben an seine Götter verlässt und von ihnen die Erfüllung seiner Wünsche erwartet, besitzt nur begrenztes Verständnis und kann nicht Erbe der Unsterblichkeit sein.

Die Einstellung 'dies bin ich' ist wie ein nächtlicher Schatten und wird durch die aufsteigende Sonne wahrer Erkenntnis vertrieben. Halte dich und andere weder für ein Wesen noch für ein Nichtwesen. Erhalte dir die Ausgeglichenheit deines Denkens, indem du die Gedanken an eine positive oder negative Existenz meidest, und befreie dich von der Vorstellung eines Unterschiedes zwischen Ursache und Wirkung.

Gewisse Dinge als gut zu bevorzugen und andere als schlecht abzulehnen, ist eine Krankheit des Denkens und schafft nur Unruhe.

Sei nicht den Dingen verhaftet, die du für schön hältst, und weise nichts zurück, was dir hassenswert erscheint. Befreie dich von diesen gegensätzlichen Gefühlen und erlange Gleichmut, indem du dich auf das Eine konzentrierst, vor dem alle Dinge gleich und gut sind.

Erkenne deine Seele als einen Faden, der durch alles Existierende hindurchgeht und es erhält wie Perlen einer Kette.

Es gibt drei Ursachen für deine Annäherung an spirituelle Erleuchtung: erstens deine mangelnde Überzeugung von der Existenz der Dualität; dann das leuchtende Licht deiner Intelligenz, die du

durch Gottes Gnade erlangt hast; und schließlich die weise Einsicht deiner Erkenntnis, zu der du durch meine Anweisungen gekommen bist.

O Rama, meditiere täglich in folgender Weise: 'Ich herrsche als Indra über die Welt, und als Mönch leite ich das Kloster, das mir übergeben wurde. Ich bin sowohl männlich wie auch weiblich. Ich bin der Jüngling wie auch die Jungfrau. Ich bin sehr alt, was meine Seele anbelangt, und jung als Körper, der ständig wiedergeboren wird und sich erneuert. Aus reinem Spaß hat mein Atman die Welt ausgebreitet, so wie ein Kind sich zum Spaß Spielzeug schafft.

Ich bin der Duft der Blumen und die Farbe in den Blättern. Ich bin die Form aller Formen und die Wahrnehmung aller wahrgenommenen Dinge.

Was immer in dieser Welt beweglich und unbeweglich ist – ich bin das Herz der Dinge, aber frei von ihren Wünschen.

Wie Feuchtigkeit in den verschiedenen Formen von Wasser in der Natur verteilt ist, so ist mein Bewusstsein über alle Vegetation ausgebreitet.

Ich dringe als Bewusstsein in das Herz aller Dinge ein und schaffe Ereignisse nach meinem eigenen Willen.

Ich habe mein Reich über alle Welten ausge dehnt, ohne es zu begehren oder zu suchen, und ohne es zu unterdrücken.

O du unendliches, weitreichendes Bewusstsein Gottes, ich verbeuge mich vor Dir als meinem Selbst und finde mich in Dir verloren wie im weiten Ozean der universalen Sintflut.

Dieser Tempel Brahmanas, die vergängliche Welt, ist zu klein und begrenzt für mich, so wie ein Nadelöhr zu klein ist, um einen Elefanten durchzulassen.

Ich, das Ungeborene, Ungeschaffene Bewusstsein, regiere triumphierend über diese vergängliche Welt.“

Darauf sagte Prinz Rama: „Ja, wirklich, Nichterkenntnis führt die Menschen dazu, dem geistlosen Körper zu huldigen, und so verzärteln unsere erkenntnislosen Brüder ihren Körper, ohne bleibenden Nutzen davon zu haben.

Gott ist in allem enthalten wie Duft und Flüssigkeit in Blumen und Wasser. Nachdem der heilige Lehrer, befriedigt über die Aufopferung meines Egos, mir den Weg zur Selbstverwirklichung gezeigt hat, habe ich den Zustand der Befreiung erlangt.

Durch den Sieg über den Dämon der Nichterkenntnis und das Verschwinden des Gespenstes meines Egoismus bin ich jetzt von allen fiebrigen Leidenschaften befreit.

Der Falke der Erkenntnislosigkeit ist aus dem Käfig meines Körpers entfliegen, ich weiß nicht wohin, nachdem er die Schnur der Wünsche zerrissen hat, an die seine Füße gefesselt waren.

Ich bin entsetzt, wenn ich daran denke, was ich die ganze Zeit gewesen bin, als mein Egoismus mich an die Kette der Persönlichkeit gelegt hatte.

Wie ein verlöschendes Feuer ist mein Denken zur Ruhe gekommen und von den Sorgen der Welt befreit. Zuneigungen und Leidenschaften und die Anziehungskraft der Welt haben mich verlassen, und ich erstrebe sie nie mehr.

Durch die Auflösung der inneren Dunkelheit und die Erkenntnis des Einen großen Gottes in mir und in allem habe ich den unwirklichen Ozean der Nöte und Gefahren überquert und den unerträglichen Kummer der Wiedergeburt überwunden.“

OM! OM! OM!

VEDANTA-ZENTRUM WIESBADEN E.V.

ÜBERSETZUNG: KURT FRIEDRICH

